

Frank Schmidt-Döhl
Das Hessische Bergland

Frank Schmidt-Döhl

Das Hessische Bergland

Die Entstehung einer Landschaft

Shaker Media

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Media 2012

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-86858-891-0

Shaker Media GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95964 - 0 • Telefax: 02407 / 95964 - 9

Internet: www.shaker-media.de • E-Mail: info@shaker-media.de

Vorwort

Vor einigen Jahren begann ich einen Bildband zu erstellen über die Region, in der ich nach der Ausbildung zog und seitdem lebe. Ziel war es, die Landschaft und Oberflächengestalt der Erde zu zeigen und dies zu verknüpfen mit einer allgemein verständlichen Darstellung der Prozesse, die zu der heute vorhandenen Landschaft geführt haben. Schon bei der Erstellung dieses Buches (Zwischen Harz und Heide - Berge, Höhenzüge und Landschaft) entstand der Wunsch, ein solches Buch auch über das Hessische Bergland zu erstellen, meine Urheimat. Diese ist zum einen gekennzeichnet durch den Vulkanismus der Rhön, des Vogelsberges, des Knülls, des Habichtswaldes, des Meißners und zahlreicher Einzelberge, die aus den Becken der Hessischen Senke herausragen, z.B. dem Amöneburger Becken und dem Waberner Becken. Zum anderen zeigen sich flach liegende Schichten von Sedimentgesteinen, die in Form großer Schollen vorliegen. Einige dieser Gesteine neigen dazu steile Abbruchkanten zu bilden und erzeugen so die markante Schichtstufenlandschaft in Osthessen, mit ihren Felswänden und plateauartigen Höhenzügen. Beide Landschaftsformen gibt es beispielsweise zwischen Harz und Heide nicht. Gemeinsamkeiten zwischen beiden Regionen gibt es vor allem bei den Landschaften mit alten Gesteinen der sogenannten variszischen Gebirgsbildung. Im Hessischen Bergland gehört dazu vor allem der Kellerwald, der bereits dem Rheinischen Schiefergebirge zugehört. Im Norden findet diese Landschaft und ihre Gesteine ihre Fortsetzung im Harz.

Es ist erstaunlich, welche sehr unterschiedlichen Landschaftsformen man in Nord- und Osthessen erleben kann, wenn man die Region mit offenen Augen durchstreift. Für mich war es eines der interessantesten Kindheitserlebnisse auf Reisen mit meinen Eltern zu erfahren, dass die Welt woanders ganz anders aussieht wie zuhause. Zuhause, das war das breite Flusstal der Schwalm mit Höhenzügen auf beiden Seiten. Geht man nach Norden, kommt vor Kassel ein Basalt-Kegelberg nach dem anderen. Flussabwärts kann man in über 20 km Entfernung den Kellerwald mit seinen bewaldeten Höhenrücken und tiefen Taleinschnitten erkennen. Flussaufwärts liegt der wie ein riesiges Schild geformte Vulkankomplex des Vogelsbergs. Nach Westen folgen die Buckel der Oberhessischen Schwelle und dann ein Becken mit einer einzeln stehenden, die ganze nähere Umgebung überragenden Berggestalt, die Amöneburg. Und schließlich ist es auch heute noch für mich jedesmal wieder ein Erlebnis auf die Höhe zu steigen und zu erleben, wie im Osten langsam der Knüll und das Knüllköpfchen sichtbar werden. Viele andere Landschaften, wie die Schichtstufenlandschaft um Eschwege, die Basaltkegel der Kuppenrhön und die offene Berglandschaft der Hohen Rhön, habe ich erst sehr viel später intensiver kennengelernt, obwohl sie kaum 50 km weit entfernt liegen.

Im Gegensatz zum Harz und zum Harzvorland ist es deutlich schwieriger an Informationen zur Geologie des Gebietes heranzukommen. Es gibt nur wenige moderne zusammenfassende Werke zur Geologie der Region, die auch auf Details eingehen, wie die bekannten Bände aus der Sammlung geologischer Führer. Man ist deshalb häufig auf die wissenschaftliche Literatur, die geologischen Karten und die dazugehörigen Erläuterungen angewiesen, wobei viele Blätter der geologischen Karte von Hessen vom Anfang des 20. Jahrhunderts stammen oder noch älter sind. Ein Beispiel ist die aktuelle geologische Karte von Schrecksbach, die aus dem Jahr 1926 stammt. Sie wurde von dem Geologen Max Blanckenhorn erstellt (BLANCKENHORN 1926a). Diese Karte liest sich fast wie ein historisches Dokument, auch weil in der topographischen Kartengrundlage alle modernen Straßen und die neuere Bebauung fehlt. Es ist interessant sich vorzustellen, wie vor fast 100 Jahren Geologen über Jahre hinweg die Gegend zu Fuß abgegangen sind, immer auf der Suche nach guten Gesteinsaufschlüssen, in den zahlreichen damals vorhandenen kleinen lokalen Steinbrüchen, bei Bauarbeiten, in Bacheinschnitten und häufig auch die Lesesteine auf den Feldern nutzend, die jedoch auch durch andere Prozesse dorthin gelangt sein können. Eine bemerkenswerte und sicherlich auch schöne Arbeit, die eine wichtige Grundlage bildet für viele, die Wirtschaft betreffende Entscheidungsprozesse, aber auch für das Verständnis der Oberflächengestalt der Erde. Die heutige geologische Arbeit in Deutschland geht sehr viel mehr ins Detail und ist geprägt durch eine intensive Zusammenarbeit von Spezialisten. Der 1861 in Siegen geborene Max Blanckenhorn unternahm nach seinem Studium und Promotion in den Jahren 1888 bis 1931 zahlreiche Orientreisen. Er verfasste „die erste gründliche Geologie von Ägypten“ und schrieb zahlreiche weitere wissenschaftliche Arbeiten über

Syrien und Palästina. 1905 wurde er zum Professor in Marburg ernannt. „Als freiwilliger Mitarbeiter der Preußischen Geologischen Landesanstalt kartierte er eine große Zahl niederhessischer Meßtischblätter.“ Blanckenhorn starb 1947 in Marburg. (PFLANZL) Einen kleinen Einblick in die damalige Zusammenarbeit mit Max Blanckenhorn gibt der lesenswerte Text „Aus meinem Leben“ des Lehrers und Kreisschulrats Johann Heinrich Schwalm, veröffentlicht von dessen Neffen (SCHWALM 1984). Von J.H. Schwalm stammt auch das bemerkenswerte Buch „Mit Rucksack und Hammer durch Kellerwald und Knüll, Geologisches Heimat- und Wanderbuch“ (SCHWALM 1919) sowie andererseits auch die Mundartgedichte „Kreizschwerneng, Spaß muß seng“ (KRANZ & SCHWALM).

Abgesehen vom Wattenmeer und dem alpinen Hochgebirge ist die Landschaft in Deutschland keine Natur- sondern eine Kulturlandschaft. Es gibt kaum einen Stein, der nicht schon einmal von einem Menschen umgedreht worden ist, kaum einen größeren Fluss, der heute noch so fließt wie vor 500 Jahren und kaum ein Stück Land, das nicht in irgendeiner Weise von der Tätigkeit des Menschen geprägt worden ist. Manches Stück Urwald ist im Laufe der Besiedlungsgeschichte zum Acker und wieder zum Wald geworden, wie sich anhand von Oberflächenformen und Bodenprofilen nachweisen lässt. Wie intensiv die Umgestaltung der Landschaft in Deutschland war, lässt sich z.B. bei BLACKBOURNE nachlesen. Interessanterweise wird manche Kulturlandschaft bei flüchtigem Hinsehen als besonders „natürlich“ oder ursprünglich empfunden, obwohl sie durch Menschen entstanden ist und nur durch menschlichen Eingriff in dieser Form erhalten werden kann, z.B. die Heide. KÜSTER geht darauf, den ständigen Wandel in einer natürlichen Umgebung und insbesondere den Begriff der Landschaft mit allen seinen Aspekten näher ein. Eine Kulturlandschaft ist nicht weniger wertvoll als eine Naturlandschaft. Ganz abgesehen davon, dass die landwirtschaftliche Produktion unser Überleben sichert, ist eine Kulturlandschaft auch nicht weniger schön als eine Naturlandschaft, nur weil sie keine unberührte Natur mehr ist. Eine teilweise offene und durch unterschiedliche landwirtschaftliche Nutzung reich gegliederte Landschaft kann z.B. viel „schöner“ sein, als eine großflächige Bedeckung mit Wald, die für weite Teile Deutschlands unter natürlichen Bedingungen zu erwarten ist. Ein Zurück-Wollen zu einer ursprünglichen Naturlandschaft ist eine Illusion. Der „Natur“ ist es letztlich auch völlig egal, wie die Erde aussieht. So kann ein Vulkanausbruch die Erdoberfläche in kürzester Zeit in eine lebensfeindliche Mondlandschaft verwandeln. Es geht beim Nachdenken über Landschaft aber sehr wohl um die Frage wie Menschen leben wollen. Es geht z.B. um die Frage wie weit sich Wohn- und Gewerbegebiete, Verkehrswege und andere bebaute Gebiete auf Kosten der unbebauten Landschaft ausdehnen dürfen. Wie diese Kulturlandschaft aussehen soll, ist eine wichtige Frage, die alle angeht, die in ihr leben und die sie verändern wollen.

Die Wirkung einer Landschaft auf einen Menschen hat mindestens zwei Aspekte, einen rationalen Aspekt, der z.B. danach fragt wie diese Landschaft entstanden ist und einen emotionalen, der danach fragt welche Empfindungen eine Landschaft auslöst. Mit dem rationalen Aspekt beschäftigen sich die Texte und Bildunterschriften in diesem Buch. Sie stehen quasi für die naturwissenschaftliche Herangehensweise. Aber keine Angst, das Buch macht dies auf eine allgemeinverständliche Art und Weise. Man muss dies auch nicht lesen, wenn man es nicht will. Über den emotionalen Aspekt ist dagegen ungleich schwerer zu sprechen oder zu schreiben. Ich verzichte deshalb weitgehend darauf, meine persönlichen Empfindungen in geschriebener Form auszudrücken, sondern ich zeige die Fotos dieses Buches, wohl wissend, dass jeder Betrachter die dargestellte Landschaft anders empfinden wird. Ein Teil der Bilder wurde digital nachbearbeitet. Dabei wurde auf alles verzichtet, was die Fotos unnatürlich schön aussehen lässt. Landschaft braucht keinen Geschmacksverstärker. Ich bin mir sicher, dass Landschaft die Menschen, die in ihr leben und sie besuchen beeinflusst. Dies tat sie vor tausenden von Jahren genauso wie heute. Die Landschaft des Hessischen Berglandes und ihre Entstehung ist es wert, darüber zu schreiben.

Mein besonderer Dank geht an das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie, Wiesbaden, für die Erlaubnis, Kartenmaterial des Landesamtes in diesem Buch verwenden zu dürfen sowie an das Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH, für die Erlaubnis zur Benutzung seiner topographischen Übersichtskarte von Hessen.

Ich hoffe, dass es mir mit diesem Buch gelungen ist, einerseits die in vielen Bereichen wirklich schöne Landschaft der Region zu zeigen und andererseits darzustellen, warum die Landschaft so aussieht, wie sie aussieht.

Inhalt

Vulkane, Sandstein und mehr	S. 11
Der Osten	S. 15
Hohe Rhön	S. 15
Kuppenrhön	S. 24
Vogelsberg und Landrücken	S. 30
Knüllgebirge	S. 37
Seulingswald, Richelsdorfer und Stölzinger Gebirge	S. 44
Eschweger Becken, Schlierbachswald und Leuchtberge	S. 50
Meißner	S. 52
Söhre und Kaufunger Wald	S. 57
Der Westen	S. 61
Amöneburger Becken, Lahnberge und Marburger Rücken	S. 61
Burgwald und Oberhessische Schwelle	S. 67
Die Schwalm	S. 74
Löwensteiner Grund	S. 83
Rund um die Waberner Senke	S. 86
Der Langenberg und seine Umgebung	S. 91
Kasseler Becken, Habichtswald, Dörnberg und ihre Umgebung	S. 96
Die Schichttafellandschaft im nordöstlichen Hessen	S. 109
Der Rand des Eichsfeldes zur Werra	S. 110
Ringgau	S. 113
Landecker Berg, Dreienberg und Schichtstufen in der Rhön	S. 118
Der Rand des Rheinischen Schiefergebirges	S. 120
Der Rand des Gießener Beckens und das Hessische Hinterland	S. 121
Kellerwald	S. 124
Am Rand des Rothaargebirges	S. 131
Literatur	S. 134